

Manderlay

von Meike Gastner

<http://www.film-und-politik.de/html/filme.html>

Manderlay, USA 2005

Regie: Lars von Trier

Hamburg, 20.10.2005

Der zweite Teil von Lars von Triers Amerika-Trilogie ist genauso verstörend und vieldeutig wie es bereits DOGVILLE war. Am Ende drängt sich der Verdacht auf, den bereits Heinrich Heine in seinen WAHL-ESELN beschrieben hat:

Die Freiheit hat man satt am End,
Und die Republik der Tiere
Begehrte, dass ein einziger Regent
Sie absolut regiere.

Wie viel Freiheit verträgt der Mensch? Kann man Freiheit lernen? Oder: Kann man Freiheit erzwingen? Um diese Fragestellungen dreht es sich beim zweiten Versuch von Grace, die Welt zu verbessern. Die Rolle der Grace wird diesmal jung, beharrlich und couragiert von Bryce Dallas Howard getragen. Nach Nicole Kidman in DOGVILLE nun ein ganz anderer Typ, aber doch dieselbe Figur. Und dieselbe Zeit: Amerika in den 30ern. Alles in gewohnt karger Kulisse.

Grace landet mit ihrem Gangsterclan vor den Toren der Plantage "Manderlay". Hier scheint sich 70 Jahre nach der Abschaffung der Sklaverei nichts verändert zu haben. Es gibt die weißen Herren und schwarze Sklaven. Eine neue Aufgabe für Grace! Sie will der afroamerikanischen Bevölkerung die Würde zurückgeben, die die Weißen ihnen durch die Sklaverei geraubt haben. Doch: Gesetze kann man ändern. Bis sich in den Köpfen der Menschen aber etwas bewegt, ... das kann dauern!

Grace fällt zudem ein handgeschriebenes Buch in die Hand: "Mam's Gesetz". Die alte Plantagenbesitzerin bittet Grace auf dem Sterbebett, es zu vernichten. Grace weigert sich und entscheidet sich damit für einen Weg, der die alten Rassismen befestigt: Die schwarzen Sklaven werden in Kategorien eingeteilt, auf Nummern reduziert, und damit entmenschlicht.

Grace grübelt viel über diese Einteilungen und die Hackordnung unter den Schwarzen. Ihr besonderes Interesse gilt Timothy, der sich Grace entzieht und dadurch als "stolzer afrikanischer Krieger" ihre Fantasien beflügelt. Doch lassen die Widrigkeiten der inneren und äußeren Natur das Projekt der Sklavenbefreiung scheitern.

Lars von Trier will MANDERLAY als moralische Komödie verstanden wissen. Ob das bei jedem Betrachter so 'rüberkommt, ist fraglich. Der Autor und Regisseur spielt mit den Rassismen, die noch in unseren Hinterköpfen vorhanden sind. Und damit ist eins klar: Manderlay wird polarisieren und provozieren. Und mehr als eine handvoll Schauspieler wird sich freuen, dass das Thema wieder aufgenommen wird. In einer Zeit, wo der amerikanische Präsident Bush die Weltbevölkerung zwangsdemokratisieren will. In einer Zeit, wo das Gesetz in den USA Gleichheit verspricht, diese sich sozial aber immer noch nicht durchgesetzt hat.

Neben Bryce Dallas Howard als Grace brillieren in diesem sehenswerten Film u.a. Danny Glover, Isaach de Bankolé, Willem Dafoe und Lauren Bacall.